

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung.....	1
1 Ausgangsfragen	2
2 Abgrenzung von der Hermeneutik.....	4
3 Performative Präsentation als Vollzug	6
4 Ziel und Ergebnis der Untersuchung	7
Kapitel I: Philosophische und religionsphilosophische Ausgangssituation	11
1 Erkenntnis und Erfahrung.....	11
2 Rudolf Otto – Erfahrung des „Heiligen“	14
3 Ertrag im Hinblick auf Husserl und Höningswald.....	18
Kapitel II: Edmund Husserl – Die Vorgegebenheit der Welt in der Erfahrung	19
1 Der phänomenologische Ansatz	19
2 Wahrnehmung als Urmodus der Erfahrung.....	21
3 Intersubjektivität und Lebenswelt	22
4 Horizonte der Erfahrung.....	27
5 Erfahrung und Sinn.....	28
6 Konstitution des Objektiven	30
7 Wertephänomenologie als Werterleben.....	31
7.1 Die doppelte Intentionalität	31
7.2 Gefühle als Material der Wertapperzeption.....	32
Kapitel III: Ansätze einer phänomenologischen Glaubensphilosophie	35
1 Das Phänomen des Religiösen bei Husserl.....	36
1.1 Gott als Telos der Welt.....	40
1.2 Einbettung der Gottesidee in die Ethik.....	43

1.3 Philosophische Theologie als Kulmination der Philosophie	49
1.4 Inneneinstellung des Gebets und phänomenologische Innenrichtung	51
1.5 Gemüts- und Willensmotive als Gründe motivierten Urteilens.....	55
2 „Husserls Gott“ – eine Replik auf Hans Blumenberg.....	57
3 Martin Heideggers frühe Religionsphänomenologie	62
3.1 Allgemeine Fragen an das religiöse Erleben	62
3.2 Hermeneutik der Faktizität und religiöse Lebensvollzüge	64
3.3 Die philosophischen Grundlagen der mittelalterlichen Mystik	68
4 Ertrag des Bisherigen und sich daraus ergebende Fragen	74
Kapitel IV: Richard Höningwalds „Theorie der Gegenständlichkeit“.....	80
1 Biografie und Forschungsstand	80
2 „Vollzug – Gegenstand – Methode“: Die Erkenntnistheorie	83
2.1 Theorie der Gegenständlichkeit.....	85
2.2 Methode.....	89
2.3 Methode und System	90
2.4 Methode – Mováç – Zeit	95
2.5 Mováç – Sinn – Wahrheit.....	98
2.6 Methode und Gegenstand	102
3 Bestimmtheit	104
3.1 Bestimmtheit und Gegenständlichkeit.....	104
3.2 Bestimmtheit und Gegebenheit	105
3.3 Bestimmtheit und der Akt des Bestimmens.....	107
3.4 Bestimmtheit und Erleben	108
3.5 Individualität der μ ováç.....	109
4 Sprache und Verständigung.....	110
4.1 Sprache als Tatsachenprinzip	110
4.2 Die Dimension der Verständigung	111
4.3 Bestimmtheit und Sprache	112
4.4 Verständigungs- als Sprachgemeinschaften	114
4.5 Momente der Sprache.....	116
4.6 Die dreifache Präsenz des Mováç-Motivs.....	120
5 Wertephilosophie – Der Gegenstand als „Aufgabe“	122
5.1 Der Gegenstand als „Aufgabe“	122
5.2 Die Korrelativität der „Ist-ich“-Beziehung.....	123
5.3 Der diskursive Vollzug von Werten	124
5.4 Verständigungsgemeinschaft – der performative Vollzug von Werten	125
5.5 Verständigung – Verstehen	127
5.6 Werte-Erleben und Sittlichkeit	128
5.7 Persönlichkeit und Würde	130

Kapitel V: Die kritische Philosophie des Glaubens.....	133
1 Grundfragen.....	133
1.1 Systematische Einordnung	133
1.2 Kritische Glaubensphilosophie statt Religionstheorie	135
2 Hinleitung zur Glaubensphilosophie – Gegenständlichkeit als höchster Wert	141
3 Die Korrelativität des Glaubensvollzugs als $\chiωρισμός$	143
3.1 Existenz Gottes und Norm des Glaubens	146
3.2 Bestimmtheit und Existenz Gottes	148
3.3 Identität und Eindeutigkeit	149
3.4 Die als möglich betrachtete Wirklichkeit Gottes	151
3.5 Der Begriff Gottes	153
3.6 Die Absolutheit und Totalität Gottes	156
3.7 Geltung	158
3.8 Verneinung, Frage, Zweifel.....	159
4 Korrelativität als $\muέθεξις$ und $\kappaονονία$	166
4.1 $\chiωρισμός$ als Gemeinschaft – $\muέθεξις$	166
4.2 Keine Mystik	168
Kapitel VI: Erkenntnistheoretisches zur Schöpfungs- erzählung der Genesis	171
1 Der methodische Ansatz Hönigswalds	171
2 Die Bestimmtheit der „Welt“ – ein doppelter Schöpfungsbegriff	174
3 Die biblische Schöpfungserzählung	179
3.1 Die akausale Struktur des Schöpfungsanfangs	180
3.2 Schöpfung ist Anfang	180
3.3 Das erkenntnistheoretische Problem des Schöpfungsanfangs	183
3.4 Schöpfung ist göttliche Schöpfungstat	186
3.5 Das göttliche Wort.....	188
3.6 Menschheitsμονάς und civitas Dei	190
3.7 Anfang und Offenbarung.....	191
3.8 Schöpfung-im-Anfang oder Schöpfung-im-Wort.....	193
Kapitel VII: Ansätze zu einer Theorie performativer Glaubensakte.....	196
1 Der Sprach- und Verständigungsaspekt performativer Glaubensakte	196
1.1 Sprache als „primäres Zeichen“	196
1.2 Noch einmal: Dimensionen der Verständigung.....	197
1.3 Zeitlicher Index	200
2 Erleben	202
2.1 Konstitution des Ichs im Erleben.....	202

2.2 Zeiterleben des Vollzugs	203
2.3 Leiblich-körperliche Dimension des Erlebens.....	203
3 Epistemische Bestimmungen.....	204
4 Performative Glaubensakte und Performanz	206
4.1 Reziprozität – Die im liturgischen Vollzug sich konstituierende Gemeinde.....	208
4.2 Das partizipatorisch-integrative und das stellvertretend- advokatorische Moment performativer Glaubensakte	211
4.3 Performativität des Konstitutionsgeschehens	214
4.4 Präsenz im Entzug – Performativität des Unsagbaren.....	216
4.5 „Indikatorische“ Erfahrungen.....	217
4.6 Erleben und dogmatische Reflexion.....	218
4.7 Diskursivität und Normativität	221
5 Performativität und Ethos.....	222
6 Schweigen und Stille	225
6.1 Hörendes Schweigen	225
6.2 Schweigen von Gott als Schweigen vor Gott	226
6.3 Liturgisches Schweigen und Stille	228
Anhang	231
1. Die Begriffe $\chiωρισμός$ und $\muέθεξις$ bei Ernst Cassirer.....	231
2. Beispiel für eine Analyse des Glaubensgeschehens nach Hönigswald: Luthers Auslegung des 1. Gebots von 1529	234
3. Eine an Hönigswald orientierte Auslegung von Psalm 117.....	235
Literatur.....	237
Namensregister.....	247
Begriffsregister.....	249